

Ein Haus zum Wohlfühlen

Schüler-Wettbewerb bringt Vorschläge für ein ideales Museum

oc **Lüneburg**. Die erste Ausstellung im neuen Museum Lüneburg war auch die kürzeste. Sie fand am Sonnabend statt, dauerte einen Vormittag und präsentierte an der Willy-Brandt-Straße unter dem Titel „Ausgemalt“ trotz kurzer Zeit das „ideale Museum“. So hieß ein Wettbewerb für junge Menschen, den Paula Christophersen als Bufdiene, lang: Bundesfreiwilligendienstleistende, organisierte. 25 Einsendungen von 45 Teilnehmern waren zu sichten, und vieles, was gut ist oder zumindest schön wäre und trotzdem wohl nicht umgesetzt werden kann, wurde von einer vierköpfigen Jury bewertet.

Was gab es nicht alles für Ideen?! Ein 4D-Kino; einen Vorschlag, Eltern erst mal ins Café zu setzen, bis ihre Kinder ihnen zeigen, wo es langgeht; ein Armband-Clip, der Besuchungskontrollpunkte sammelt, bis sich der nächste

Raum öffnet; ein Fühl(barfuß)pfad; Sitzsäcke statt Bänke; einen Weg aus Stegen und Welen; mittelalterliches Essen wie Brotfrikadellen; eine begehbare Höhle; die Weiterführung der äußeren in die innere Architektur; ein ganzes Heft mit (Spiel-)Ideen – und vieles mehr.

Gemeinsam war fast allen Vorschlägen, dass sie auf Interaktivität und/oder bewegte Bilder setzten. Museumsdirektorin Dr. Heike Düselder freute sich über die Anregungen und sicher darüber, dass sich aus diesem Wettbewerb heraus erspüren lässt, was getan werden muss, um junge Menschen über den schulisch organisierten Besuch hinaus für ein Haus der Geschichte(n) zu interessieren. Dr. Düselder gehörte – in dem von der Idee bis zur Preisverleihung mit Siegertreppchen gut organisierten Wettbewerb – zur Jury. Mit ihr sichtigten Ausstellungsgestalterin Martina Jung,

Künstler Jan Balyon und Medienpädagogin Stefan Baumgart die Beiträge.

Der Museumsverein sorgte dafür, dass es auch Preise gab, der erste ging an ein Museum zum Wohlfühlen, das ohne Hast für Information und Rast sorgt. Die Herderschülerinnen Christina Dietz und Susanne Eger hatten die Pläne geschmiedet. Eine Museums-App, die gleichzeitig als interaktives Spiel funktioniert, schlugen Antje Burkhardt und Paulina Lange vom Johanneum vor: Platz zwei. Einen Bachlauf, der als roter Faden durchs Museum läuft, skizzierten die Herderschüler Max Jauernig und Berit Gohr, was ihnen Platz drei einbrachte.

Ganz vorbei ist die Ausstellung nicht. Die Stellwände werden ins alte Foyer an der Wandrahmstraße geschoben, das allerdings auch nicht frei zugänglich ist.



Siegerinnen im Museumswettbewerb: (von rechts) Christina Dietz, Susanne Eger, Antje Burkhardt, Organisatorin Paula Christophersen und Paulina Lange.